

New York, 1. Okt. 43

Meine liebsten Kinder, Dana und Uli,

dies soll der Dank sein für Ulis Brief. Ich, Pappa, habe mir vorbehalten, diesmal zu schreiben, damit mir Mutti nicht, wie gewöhnlich, alles sagenswerte vorwegnehme und mir dann nichts zu schreiben bleibt als unangenehme Ermahnungen.

Endlich also - vor etwa einer Woche hat Arthur Milch gegeben, und wir ~~markierte~~ marschierten mit seinem Affidavit sofort nach dem international Committee. Und wie überraschend, war Arthurs Affidavit! Nicht weniger als 68,000 Dollar Jahreseinnahme versteuert er. Beim Committee machte unser Gesuch denn auch den günstigsten Eindruck. Nur den Brief von Link, der nicht ganz geschickt abgefasst war, legte die Dame dort beiseite. Von Vater Richards Bank habe ich noch nichts gehört. Doch zweifellos wird die Sache in Fluss kommen und uns beim Hearing sehr unterstützen. Wir werden vielleicht auch Dorothy anrufen. Vielleicht. Die Miese scheint dort nicht den geringsten Einfluss zu haben. Es soll aber Zuck in diesem Monat herkommen - vielleicht können wir mit ihm darüber reden. Er ist übrigens nach Horchs Aussage völlig verbauert, wird "vielleicht" seinen Roman fertig schreiben, befasst sich aber hauptsächlich mit seinem Vieh." Der Beginn dieser Woche war zauberhaft. An 4 Tagen kamen von Euch 4 Briefe - datiert vom Juli, August, der letzte vom 4. September. Nun werden wir wohl Wochen auf die Fortsetzung warten müssen. Der letzte Brief war ziemlich zerschnipselt. Es lag aber ein Zettel bei: "The United censor is not responsible for the mutilation of this letter." Leider kam auch ein Roter Kreuzbrief der kleinen Mizi: "Saltschi vermutet dass Gisl im (vorigen) Herbst in Theresienstadt gestorben ist." Ich nehme die Nachricht für wahr. Ich wolle, sie wäre richtig. Die arme Gisl ist ja viele Jahre sehr schwachen Herzens gewesen und wird die Aufregungen der letzten Zeit nicht überstanden haben. So habe ich denn von vier Geschwistern gerade jene drei verloren, die mir am nächsten standen. Ich will durchaus nichts gegen Olga sagen; doch sie, die späteste, gehörte nicht im selben Mass zu uns wie die andern. In der Zeitung lasen wir, dass Preses z.Z. Gefreiter, irgendwo im Mittelwesten eine Kabarettvorstellung vor Soldaten gegeben hat. Er hat es also richtig schon so weit wie Hitler gebracht - also zum Gefreiten, wenn auch nicht zum Oberbefehlshaber. Unser Freund Wickersdorfer möchte auch gern ins Heer. Ich habe ihm niemals, niemals grosse Chancen gegeben: man ist hier unendlich streng in der Auswahl von Rekruten. Jeder körperliche Mangel und sei er noch so geringfügig führt zur Zurückstellung. Das Heer will sich nicht mit Leuten belasten, die nach dem Training wieder entlassen werden müssen. Das ist für unsern Freund sehr unerfreulich, denn er hoffte, wie die andern, nach 3 Monaten Heeresdienstes das Bürgerrecht zu bekommen. Ich muss noch nachtragen, dass das Fräulein vom Committee Ulis Namen kannte - aus Artikeln, die in argentinischen Blättern erschienen waren. Ich sollte hier unlängst in einer Veranstaltung der Oesterreicher auftreten. Sie kam aber nicht zustande. Merkwürdigerweise war sie arrangiert von den Legitimisten. Ich habe mit keiner österr. oder sonstigen Gruppe Verbindungen angeknüpft. Will mit der hiesigen Politik gar keinen Connex haben, Emigrantpolitik nämlich. Eben habe ich eine Aufforderung bekommen im Januar in Philadelphia zu lesen. Wollen sehen, was daraus wird.



Den angekündigten Brief von Vater Becher habe ich bisher nicht bekommen. Sagt, bitte, den Becheredtern die schönsten Grüsse von uns und Glückwunsch zu Rolfs Doktorat. Grüss auch Meskoschek, Kahn und Susi. Eine Bitte, an deren Erfüllung mir sehr gelegen ist: in unsrer Application ist das Hotel Luxor als Euer Wohnsitz angegeben. Ihr müsst uns über Eure Adresse ganz genau Bescheid geben und uns auf dem Laufenden halten. Man wird uns beim Hearing bestimmt darnach fragen. Ich arbeite wiederum am Xenos. Es hat sich doch so Vieles in der Welt geändert, einige Kapitel des Xenos sind - zwar nicht überholt - aber doch in den Hintergrund gerückt. Wen z.B. kümmert heute noch die Entstehung des Nazitums in Deutschland? Diese Kapitel musste ich kürzen und andre, die die Zukunft betreffen, ausbauen. Meine lieben Hasen, nun habe ich ungefähr alles gesagt, was ich auf dem Herzen hatte, und erteile Mutti das Wort. Doch nein, ich muss noch eins hinzufügen: Durch die hohen Steuern haben wir in diesem Jahr 1000 Dollar Defizit. Wir fürchten auch Steigerung der Lebenskosten. Seid aufs heisseste umarmt.

*Papa.*

meine Herrlichen, jetzt muss ich mich beklagen, dass Pappa mir alles weggeschnappt hat und ich will Euch diesmal nur von ganzen Herzen grüssen. Dass wir eine herrliche Zeit hatten mit den vielen Briefen, könnt Ihr Euch denken. "Und seit gestern wie abgeschnitten". Sonntag nachmittag habe ich viele Gäste. Ich lege mir die Gäste jetzt viel lieber auf den Nachmittag, da muss ich nicht soviel vorbereiten an Getränken und Brötchen. Da gibt es eine grosse Kanne feinen Kaffee, einen Guggelhupf und einen Fruchtkuchen und basta. Am Abend haben wir immer unser kleines Idiotenbridge. Dann höre ich noch Nachrichten am Radio und um 11 kriechen wir ins Bett. So leben wir gesund und billig. Nochmals eine grosse Umarmung, seid gesegnet, meine Häschen und bleibt mir gesund und vielleicht seid ihr zu Pappas Geburtstag da. Früher wird es wohl erst dann sein, wenn der Krieg bis dahin zuende ist. Ein Rabbi hat ja prophezeit, dass er am 12. April zuende ist. Meiner Meinung nach wird er eher kürzer als länger dauern. Darum wollen wir beten. Immer Eure Eisenmutter

